

Do, 11. August 2022 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

ELBPHILHARMONIE SOMMER

MUSICBANDA FRANUI MASCHEK

Fräulein Else (Regie: Paul Czinner, D 1929)

Stummfilm nach Arthur Schnitzler
mit Live-Synchronisierung durch Maschek
und neuer Musik von Markus Kräler und Andreas Schett
Kompositionsauftrag von Wiener Konzerthaus und Elbphilharmonie Hamburg
Dauer ca. 90 Minuten

Der »Elbphilharmonie Sommer« wird unterstützt von Porsche.

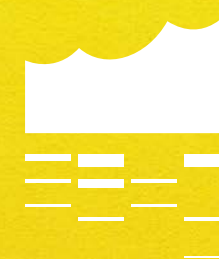
Principal Sponsors



Julius Bär



PORSCHE



ELBPHILHARMONIE SOMMER

FRÄULEIN ELSE

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE



11. AUGUST 2022
ELBPHILHARMONIE
GROSSER SAAL



EINE ETWAS ANDERE ELSE

Die 19-jährige Else soll im Auftrag ihrer Eltern einen älteren Bekannten, den Kunsthändler Dorsday, um Geld bitten. Dieser verlangt als Gegenleistung, sie nackt zu sehen, und stürzt Else damit in einen tiefen Konflikt. So die Kurzfassung der 1924 veröffentlichten Novelle *Fräulein Else* des österreichischen Autors Arthur Schnitzler (1862–1931), fünf Jahre später vom Regisseur Paul Czinner – ein Kollege von Größen wie Friedrich Wilhelm Murnau und Fritz Lang – als Stummfilm auf die Kinoleinwand gebracht. Immer wieder zeichnete Schnitzler in seinen Werken solche psychologischen Dramen nach, beschäftigte sich mit (A-)Moral, Sexualität und Tod, Tabuthemen der damaligen bürgerlichen Gesellschaft, ähnlich wie sein Zeitgenosse Sigmund Freud in der Psychoanalyse. Ein weiteres Beispiel ist seine *Traumnovelle*, verfilmt 1999 von Stanley Kubrick unter dem Titel *Eyes Wide Shut*.

Als das Wiener Konzerthaus dem Ensemble Franui vorschlug, einen neuen Live-Soundtrack zu *Fräulein Else* zu gestalten (es hatte zuvor schon Schnitzlers Theaterstück *Reigen* neu vertont), beschloss die Gruppe, das Projekt unkonventionell anzugehen – indem es sich die Kabarettisten und Synchronisationskünstler von Maschek an die Seite holte. Auch für die war der Film erstmal eine Herausforderung. Ein ernstes Thema, Stichwort #MeToo, der Respekt vor dem ursprünglichen Werk, viele unsynchronisierbare Szenen: »Im Prinzip waren wir zum Scheitern verurteilt«, meint Peter Hörmanseder. Die Lösung: Sie pfeifen weitgehend auf Schnitzler und die originale Geschichte, lassen jeden Teil des Films für sich stehen »und machen«, so Robert Stachel, »was wir mit Maschek immer machen: Wir verwenden das reine Bildmaterial, behandeln es völlig anarchisch und schauen, was man dadurch Neues erzählen kann.«

FRANÇOIS KREMER

Filmstill aus »Fräulein Else«



MUSICBANDA FRANUI

Franui ist der Name einer Almwiese im kleinen, 1.402 Meter über dem Meer gelegenen Osttiroler Dorf Innervillgraten, in dem die Musiker von Franui größtenteils aufgewachsen sind. Die Musicbanda spielt seit 1993 in nahezu unveränderter Besetzung und ist bei den renommiertesten Festivals und Konzerthäusern zu Gast, etwa bei den Salzburger Festspielen, der Ruhrtriennale, im Burgtheater Wien, in der Staatsoper Unter den Linden Berlin oder der Philharmonie de Paris. Auch in Hamburg war das Ensemble bereits mehrfach zu Gast.

Mit ihren Aneignungen der Lieder von Schubert, Brahms oder Mahler wurde die Musicbanda Franui über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Dabei versteht sich das Ensemble als »Umspannwerk« zwischen Klassik, Volksmusik, Jazz und zeitgenössischer Kammermusik. Die Grenzen zwischen Interpretation, Improvisation, Arrangement und Komposition verschwimmen. Bei seinen Konzerten und Musiktheaterproduktionen verbündet sich das Ensemble regelmäßig mit Künstlern unterschiedlichster Sparten, etwa mit dem Bariton Florian Boesch, dem Autor Hans Magnus Enzensberger, dem Puppenspieler Nikolaus Habjan, dem Wienerlied-Duo »Die Strottern«, dem Chor des Bayerischen Rundfunks sowie mit Filmemachern, Videokünstlern oder Schauspielern.

- JOHANNES EDER**
Klarinette, Bassklarinette
- ROMED HOPFGARTNER**
Klarinette, Sopransaxofon, Altsaxofon
- MARKUS RAINER**
Trompete
- ANDREAS SCHETT**
Trompete, musikalische Leitung
- MARTIN SENFTER**
Posaune
- ANDREAS FUETSCH**
Tuba
- NIKOLAI TUNKOWITSCH**
Violine
- MARKUS KRALER**
Kontrabass, Akkordeon
- ANGELIKA RAINER**
Harfe, Zither
- BETTINA RAINER**
Hackbrett



MASCHEK

Die Vorgeschichte von Maschek beginnt Mitte der 1990er Jahre, als Peter Hörmanseder, Ulrich Salamun und Robert Stachel, damals noch zu dritt, beim Studium an der Universität Wien erste Ideen entwickeln und zusammen an einer satirischen Website unter dem Namen *die maschek.seite* arbeiten. »Maschekseite« ist ein ur-wienerischer Begriff für die entgegengesetzte Seite, die Rückseite.

Nach einem ersten gemeinsamen Auftritt 1998 experimentiert die Gruppe auf der Bühne bald mit TV-Live-Synchronisationen, die zum dominierenden Element der Auftritte werden. In den folgenden Jahren gastiert sie auf zahlreichen Bühnen in Österreich und Deutschland, 2002 wird sie im Wiener Rabenhof Theater sesshaft und gestaltet unter dem Titel *maschek.redet.drüber* zwei Jahre lang einen monatlichen Rückblick auf das TV-Geschehen. Große Erfolge feiert Maschek auch mit kabarettistischem Puppentheater.

Seit 2012 ist Maschek in der aktuellen Zweierbesetzung Bestandteil der wöchentlichen ORF-Late-Night-Show *Willkommen Österreich*. Ihre Clips mit neuvertonten TV-Bildern, in denen vom Papst bis zum österreichischen Bundeskanzler jeder sein Fett wegstiehlt, erreichen auf YouTube und in der ORF-Mediathek Rekordwerte.

- PETER HÖRMANSEDER**
Live-Synchronisation
- ROBERT STACHEL**
Live-Synchronisation